

21/142-143

dem ganzen stecke unzweifelhaft [Sebastian Peregrin Zwyer].  
 PS. Dieser Brief sei von ihm aus gewissen Gründen bis zum 19.  
 September zurückbehalten worden. "He Landvogt [Balthasar] uff  
 der Mur wirt dem he B. [Zurlauben] sagen was Lasterlichen Lugen  
 R'man von Constanz schriben darf."  
 Zwyer gehe es übel; man zweifle, ob er je noch von seinem Lager  
 aufstehen werde.

---

Original, Siegel abgefallen  
 AH 21, 333-334

143

1651 Januar 15., Lyon

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Sein Schreiben vom 4. Januar habe er vorgestern empfangen.  
 Am 12. ds. habe er seine Kompagnie, 70 Mann stark, wohlausgerü-  
 stet nach Casale [-Monferrato] geschickt. Die Soldaten hätten  
 ihn bis jetzt 5000 lb., welche ihm Herr Dervieu gegeben habe,  
 gekostet. Jene 16, welche beurlaubt worden, hätten 1500 lb. emp-  
 fangen und am 9. die Heimreise angetreten. Wachtmeister Meyer  
 wäre zwar lieber in seinen Diensten geblieben und werde ihn,  
 Beat II., nun aber doch bitten, ihm behilflich zu sein, in der  
 Kompagnie [von Wolfgang Dietrich Theodor] Reding unterzukommen.  
 Den jungen Weber, auch Güder genannt, habe er gleichfalls fort-  
 geschickt. Angesichts von dessen Jugendlichkeit habe er ihm die  
 geschuldeten 20 Fr. nicht mehr ausbezahlt.  
 Mit seiner Kompagnie reisten auch neun für die Kompagnie Reding  
 ausgehobene Soldaten, welchen er die "Estappes" und das notwen-  
 dige Geld bis Casale vorstrecken werde.  
 Dem Fähnrich, der ihm gar wohl gefalle, bezahle er 8 Kronen,  
 Wachtmeister Klauser deren 12, dem deutschen [?] Schreiber 8 und  
 dem Profoss Hans Jakob Werder von Cham 7, den übrigen Soldaten  
 nicht mehr als 5 1/2 und dem Rottmeister 6 Kronen.

Die Kompagnie selber habe er in drei Rotten eingeteilt. Da das "Bagatten Mändlin" heimzukehren begehre, habe er ihn fortziehen lassen, sich jedoch nicht dazu geäußert, ob er dessen Dienste je wieder beanspruchen wolle. Dieser reise mit Lt. Studer, der bei ihm, Heinrich, gedient habe und sicherlich mit ihm zufrieden gewesen sei. Studer führe das Pferd von Bossard mit sich. Das Fourieramt werde er für den jungen Schön reservieren. Dieser könne sein Amt im kommenden Sommer, wenn er, Heinrich, wieder nach Hause reise, antreten. Er selber könne sich nicht allzu viel leisten, müsse er den Soldaten doch noch eine Musterung bezahlen.

Am nächsten Dienstag, [den 17. Januar], werde er nach Paris reisen. Er habe sich wegen seines verletzten Knies vier Tage länger als geplant hier aufhalten müssen.

Die Gefangenen seien immer noch nicht freigelassen worden. Sobald er in Paris sei, werde er sich ihrer aber annehmen. Man glaube, dass er diese auch weiterhin unterhalten und besolden müsse. Doch werde er ihnen inskünftig das Wochengeld nicht mehr auszahlen. Diese hätten sich daher mit dem üblichen Los von Gefangenen abzufinden.

Was die [Zahlungen der] drei Monate des vergangenen Jahres anbelange, solle es bei den mit seinem Vetter [Heinrich I. Zurlauben] getroffenen Vereinbarungen verbleiben.

Die Briefe solle man ihm ständig über den Tresorier [?] Jaquet zukommen lassen; die letzten habe er durch die Herren [Heinrich und Kaspar] Hess [von Zürich] erhalten. Diesen werde er 300 lb. überweisen; davon sollen 100 lb. an [Oswald] Roos abgezweigt und deswegen mit seiner Gattin [Anna Maria Speck] abgerechnet werden.

Bei [David und Joachim Lorenz] Zollikofer [in Lyon] habe er die Schulden des Veters [Heinrich I. Zurlauben] liquidieren und die Rechnung durch Lt. Studer dessen Witwe [Anna Elisabeth Wallier] zustellen lassen.

Beiliegend sende er ihm, Beat, auch die genaue Abrechnung über

21/143

die Kompagnie. Er bitte ihn, unter seine, Heinrich II., Unterschrift sein Siegel zu setzen und das Dokument alsdann [Anna Elisabeth Wallier] zu übergeben. Er habe nämlich den Soldaten versprochen, ihre Forderungen zu begleichen; die Entlassenen habe er bereits ausbezahlt. In dieser Angelegenheit wolle er auch an Oberst [Ludwig von] Roll, von dem er eben gestern einen Brief erhalten habe, schreiben. Dieser solle ihm dazu verhelfen, dass die Frau [Anna Elisabeth Wallier] und die übrigen Erben ihm die Vollmacht erteilten, die alten Musterungen einzuziehen. Alsdann wolle er damit die offenen Schulden [Heinrich I. Zurlauben] begleichen. Ansonst müsste auf dessen hinterlassenes Hab und Gut gegriffen werden. Wie man ihn für seine Bemühungen entschädigen wolle, möchte er ihm, Beat II., überlassen.

Bei den Herren Zollikofer hätten er und Lt. Studer erst zwei Koffern [Heinrich I. Zurlauben] geöffnet und durchsucht. Darin hätten sich hauptsächlich Kleider und etwas Silberzeug - sechs kleine Becher und drei oder vier Löffel - befunden. Ein Kleid werde er auf Anraten Lt. Studers vielleicht für sich behalten, doch wolle er dessen Wert den Erben vergüten. Die ledernen "Tapyrieryen" seien nichts besonderes, die einzelnen Stücke würden nicht zueinander passen. Er wisse noch nicht, was er damit anfangen wolle. Den Rest - Kleider und Papiere - würden die Herren Zollikofer auf seinen Befehl hin nach Zug spedieren. Die Kräuter und die Alchemiesteine hingegen habe man weggeworfen.

Dem Lt. Studer habe er aufgetragen, die Frau [Anna Elisabeth Wallier] zu ermahnen, ihm gegenüber mehr Vertrauen zu haben. Laut Studer könnte diese vor allem wegen ihrer Unterkunft Schwierigkeiten bereiten, denn sie behauptete, "die Gymmelen [Giminen ?, Gem. Zug] sye unser Stammhaus".

Wie es sich mit Hptm. [Ulrich] Schön verhalte, darüber könne er erst in Paris Näheres erfahren.

Zur Zeit würde er es der hohen Kosten wegen keineswegs begrüßen, wenn die Kompagnie an den Hof gerufen würde. In Casale lasse sich gut leben.

21/143

Er, Beat II., brauche sich nicht zu fürchten, dass ihre Kompanie mit jener von Hptm. [Johann Anton] Stoppa vereinigt werde. Der General [Charles de Schomberg, Colonel général des Suisses et Grisons] habe ihm entsprechende Zusicherungen gemacht.

Der Gouverneur [von Casale, Jean-François de Tremolet de Bucelly, marquis de Montpezat,] sei hier sein bester Freund. Wie der junge Wallier, der vorgestern von Casale hergereist sei, ihm mitgeteilt habe, halte dieser sehr viel von ihm. Wenn er nicht gewusst hätte, dass dieser ebenfalls nach Paris reise, hätte er ihm geschrieben.

[Claude de] Brillac, [Sekretär an der Ambassade], solle ebenfalls in Paris eingetroffen sein. Er beabsichtige, diesen auch im Namen des Ambassadors [Jean de la Barde] aufzusuchen.

Die Tagsatzung soll man "styff" fortführen.

Der Kardinal [Jules Mazarin] sei "noch nicht gantzlichen geliebt". Oberst [Johann Heinrich] Lochmann sei in Lyon eingetroffen und gedenke gleichfalls nach Paris weiterzureisen. Da sich dieser jedoch einige Tage hier aufhalte, sei eine gemeinsame Reise unmöglich.

Infolge Hochwassers [der Rhone] sei der offizielle Postbote hier noch nicht angelangt.

Ihn und seine Mutter [Euphemia Honegger] lasse er herzlich grüßen. Die der letztern zugeschickte "Satine" sollte längst in Zug eingetroffen sein. Dem Bruder Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben] könne er - da es ihm nicht möglich sei, auch diesem ausführlich zu schreiben - den Inhalt des vorliegenden Briefes mitteilen.

Der nächsten "Ordinary" [Post] werde er, da er dann auf der Reise nach Paris sei, keinen Brief mitgeben.

Er bitte ihn, die beigelegte Kopie der Rechnung so lange geheimzuhalten, bis Lt. Studer mit dem Original eingetroffen sei.

Er trage Bedenken, diesmal für die "Ergetzung" der Kompanie mehr zu verlangen. Man wolle vorerst sehen, wie die Gelder für das Jahr 1650 eingingen.

PS. Don Jean wolle sich nach Hause begeben. Da er ihm folglich

21/143

21/143-144

auf dieser Reise nicht dienen wolle, werde er auch nachher auf dessen Dienste in der Kompagnie verzichten können. Doch lasse er ihn getrost mit Lt. Studer verreisen und teile ihm seinen diesbezüglichen Entschluss erst nach seiner, Heinrich II., Rückkehr mit. Inzwischen führe er den jungen Schön in dessen Arbeit ein. Zu Oberst von Roll werde er dann gleichfalls Lt. Studer schicken.

Original, Postscriptum in franz. Sprache, mit Siegeln  
AH 21, 335-339 - Blatt 338<sup>r</sup> und 339<sup>v</sup> leer

144

1641 Oktober 25., Wettingen

A

BRIEF VON [SCHREIBER] JOHANN GEBHARD ZUMBACH AN AMMANN BEAT II.  
ZURLAUBEN, ZUG

Sicher möge er sich noch erinnern, dass er ihn, Zumbach, beauftragt habe, ein Quantum Wein zu kaufen. Da jedoch die Weinernte bereits vorbei sei, "nemend die Pauren khein gelt mehr uff Wein". Gestern sei er nun gemeinsam mit seinem, Zurlaubens, Rebmann und Peter Hartmeier in Wettingen zusammengetroffen. Dieser wäre nun bereit, ihm den Wein zum Preis, wie er zwischen Neujahr und Lichtmess Gültigkeit habe, abzugeben und denselben in seinem Keller zu lagern. Bereits habe er, Zurlauben, durch Unterweibel [Jakob] Stocklin vier halbe Dublonen Haftpfennig an Hartmeier übergeben lassen. Er selber habe Hartmeier noch zusätzlich 10 gute Gl. entrichtet. Dieser bitte ihn nun, den Wein zu probieren. Sollte ihm dieser nicht zusagen, werde ihm das Haftgeld wieder zurückerstattet.

Der Wettinger Wein sei dieses Jahr vorzüglich, der Ertrag jedoch gering.

"Einem Puren von Wetingen Hans Mändlin genant 3 gl. glendt, je so fehr er im den dritten lassen müessen."

Da der [Kloster-] Ammann von Würenlos Verleumdungen ausgestossen habe, wolle ihn der Landvogt [von Baden, Sebastian Müller] bestrafen. Dieses Recht bean-

21/148